

»Hoffen, dass Kapitalismus im Untergang begriffen ist«

Protestaktion der »Initiative Ordensleute für den Frieden« vor Zentrale der Deutschen Bank. Ein Gespräch mit Gregor Böckermann

Gitta Düperthal

Am heutigen Donnerstag hält die Deutsche Bank in Frankfurt am Main ihre jährliche Hauptversammlung ab. Welche Protestaktionen haben Sie geplant?

Zwei unserer Mitglieder werden den voranschreitenden Zerfallsprozess des Kapitalismus mit Krücken simulieren, den der Deutschen Bank mit Rollator. Unser Motto lautet diesmal: »Deutsche Bank pflegebedürftig – Kapitalismus am Ende?« Wir bringen einen Grabstein mit, auf dem vermutlich etwas zu optimistisch steht: »Deutsche Bank, geboren 1870, gestorben 2019« und als weitere Inschrift: »Kapitalismus, geboren im 19. Jahrhundert, der Todeszeitpunkt ist noch offen«.

Seit wann protestieren Sie auf diese Weise?

1990 haben wir »Ordensleute für den Frieden« mit Mahnwachen vor der Zentrale der Deutschen Bank begonnen, weil wir das größte deutsche Geldinstitut als Symbol für das kapitalistische Wirtschaftssystem ansahen. Weil damals, kurz nach der sogenannten Wende, kaum jemand das Wort Kapitalismus in den Mund nahm, hatten wir formuliert: »Unser Wirtschaftssystem geht über Leichen«.

Einige von uns hatten Erfahrungen in ärmeren Ländern gemacht; ich war in Algerien, andere in Lateinamerika, zum Beispiel in Haiti. Deshalb forderten wir Schuldenstreichung für die »Dritte Welt«. Dann sprachen uns Menschen an und fragten, wer sich um unsere Schulden kümmert. In Deutschland gab es Anfang der 90er Jahre etwa drei Millionen überschuldete Haushalte. Also begannen wir, uns mit dem Wirtschaftssystem des Kapitalismus insgesamt auseinanderzusetzen.

Was soll Ihrer Ansicht nach den Kapitalismus ablösen?

Ich bin ein Verfechter des Sozialismus – halte aber auch Gedanken des Anarchismus für anregend.

Wie bewerten Sie den derzeitigen Zustand der Deutschen Bank?

Wir begrüßen ihren Niedergang, weil wir hoffen, dass der Kapitalismus insgesamt im Untergang begriffen ist. Was die Deutsche Bank betrifft, ist es bald soweit: Wenn sogar Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier, CDU, die Bank als »pflegebedürftig« bezeichnet ... Die Aktie des Konzerns ist auf Rekordtief: unter sieben Euro. Zum Vergleich: 2007 lag der Aktienkurs bei 110 Euro.

Und welche Rolle spielt die Bundesregierung?

Sie hat bekanntlich auf eine Fusion mit der Commerzbank gedrängt. Zum Glück ist das misslungen. Wäre sie danach in die Krise gekommen, hätte es sonst wieder »too big to fail« geheißen, zu groß zum Scheitern. Bürgerinnen und Bürger hätten für eine weitere Rettungsaktion Milliarden aufbringen müssen.

Welche Resonanz erhalten Sie auf Ihren Protest?

Wir sind voller Hoffnung, weil wir damit nicht mehr alleine sind. Wenn wir vor der Zentrale der Deutschen Bank mit unseren Plakaten stehen, stimmen uns mittlerweile viele Menschen zu. In der Öffentlichkeit wird es breit diskutiert.

So sind die heftigen Reaktionen auf die Bemerkungen von Kevin Kühnert (Bundesvorsitzender der SPD-Jugendorganisation Jusos, jW) für mehr Verteilungsgerechtigkeit und Wirtschaftsdemokratie zu erklären. Die Kinder und Jugendlichen, die unter dem Motto »Fridays for future« auf die Straße gehen, haben erkannt: Ein auf permanentes quantitatives Wachstum ausgelegtes Wirtschaftssystem ruiniert unsere Erde.

Wie ist ein Systemwechsel zu erreichen?

Indem mehr Leute auf die Straße gehen und auf die Folgerscheinungen des Kapitalismus sowie darauf, dass wir so nicht weitermachen können, aufmerksam machen. Wenn die Meeresspiegel unaufhaltsam ansteigen und Millionen Menschen sich auf die Flucht machen, ist Sense.

Als wir mit unseren Protesten anfangen, war ich optimistisch, das Ende des Kapitalismus noch zu erleben. Jetzt bin ich 78 Jahre alt und nicht mehr ganz so hoffnungsfroh. Seit 30 Jahren finden unsere Mahnwachen vor dem Hauptsitz der Deutschen Bank jeden ersten Donnerstag im Monat von 14 bis 16 Uhr statt. Wir laden ein, sich daran zu beteiligen.

Gregor Böckermann ist Sprecher der »Initiative Ordensleute für den Frieden« und Initiator von deren Mahnwachen vor der Zentrale der Deutschen Bank

Den Artikel finden Sie unter: <https://www.jungewelt.de/artikel/355341.hauptversammlung-der-deutschen-bank-hoffen-dass-kapitalismus-im-untergang-begriffen-ist.html>

(c) Junge Welt 2019

<https://www.jungewelt.de>

Verlag 8. Mai GmbH
Tageszeitung »junge Welt«
Torstraße 6, 10119 Berlin
Geschäftsführung: Dietmar Koschmieder
Amtsgericht Berlin Charlottenburg, HRB 55 651